



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Kunstgeschichte

<<Die>> Renaissance in Italien

Springer, Anton

Leipzig [u.a.], 1896

Baldaffare Peruzzi (Villa Farnesina)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94400)

sich an den, nach seinem Tode von Michelangelo vollendeten Palast Farnese (Fig. 172). Von Michelangelo stammt das vorher durch ein Holzmodell genau erprobte Kranzgesims (Fig. 173). Wieviel von der nach dem Muster des Marcellustheaters entworfenen Hofarchitektur dem Antonio, wieviel Michelangelo gehört, ist strittig.

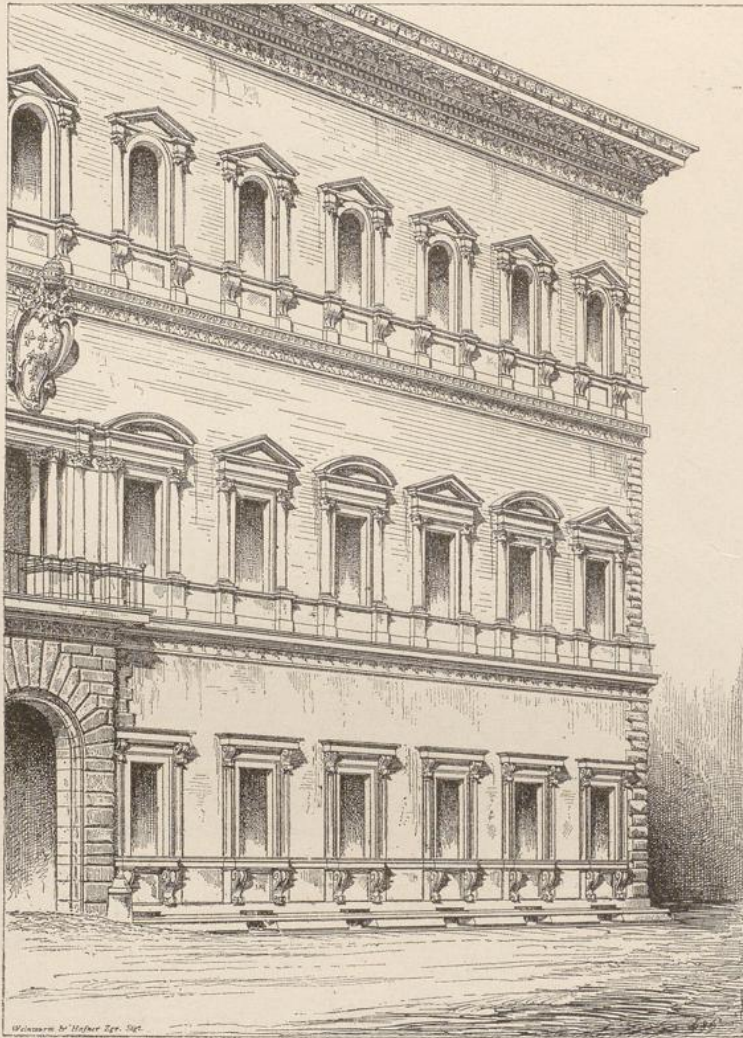


Fig. 172. Von der Hauptfassade des Pal. Farnese in Rom. Von Antonio da Sangallo.

Nähe an Bramante reicht Baldassare Peruzzi aus Siena (1481—1537) heran. Zahlreiche Bauten werden in seiner Heimat ihm zugeschrieben. Im Auftrage seines Landmannes Agostino Chigi erbaute er (1509) eine Villa am Tiber, die Farnesina (Fig. 174), für welches Werk allerdings einzelne Stimmen Raffaels Namen anrufen. Nur aus wenigen Hallen und Gemächern besteht das in Mittelbau und vorspringende Flügel gegliederte Lusthaus; maßvoll, wie die Zahl und Größe der Räume, ist auch der äußere Schmuck entworfen, und dennoch, ja geradezu deswegen kann man kaum eine andere Anlage nennen, die besser ihrem

Zwecke entspräche und zu einem feinen, vornehmen Lebensgenusse kräftiger aufforderte. Durch geschickte Ausnutzung des beschränkten und winkelförmigen Raumes ist der Palazzo Massimo alle Colonne berühmt, von malerischer Wirkung der innere Säulenhof daselbst. Bis nach Oberitalien erstreckte sich Peruzzis Wirksamkeit. In Bologna und namentlich in Carpi, wo sich unter der Herrschaft des Grafen Alberto Pio ein reges Kunstleben entfaltete, werden zahlreiche Bauten

(der als zentraler Kuppelbau, wie ursprünglich St. Peter, gedachte Dom zu Carpi) auf unseren Meister zurückgeführt.

Aus dem jüngeren, von Bramante abhängigen Geschlechte ist zunächst Raffael zu nennen, Bramantes Landsmann, auch sein Nachfolger in dem Amte am Petersbaue. Mit den römischen Palastbauten Raffaels sprang das Schicksal nicht gerade glimpflich um. Der Palast Brancaccio dell' Aquila (Fig. 175) hat sich nur in einer Zeichnung erhalten, der Palast Bidoni-Cassarelli verlor durch Umbauten seine ursprüngliche Form. Trotzdem läßt sich Raffaels Stellung als Architekt genau begrenzen. Auf dem Totenbette hatte ihn Bramante als seinen wahren Erben dem Papste empfohlen. Als Erbe und Schüler Bramantes tritt er uns nicht nur in der kleinen Kuppelkirche S. Eligio degli Orefici, zu welcher er 1509 den Plan entwarf, und in der Chigikapelle in S. Maria del popolo, gleichfalls einem Kuppelbaue auf quadratischer Grundlage, sondern auch in architektonischen Hintergründen, mit welchen er seine Wandgemälde schmückte, entgegen. Raffaels Thätigkeit bedeutet den engsten Anschluß an Bramante, keine selbst-

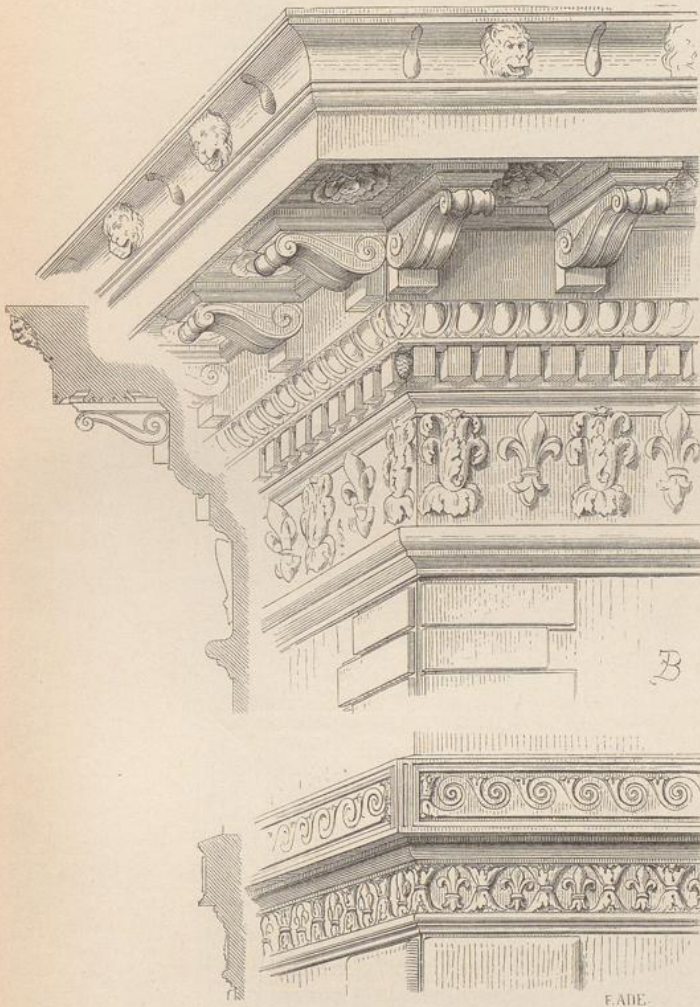


Fig. 173. Kranz- und Gurtgesims am Pal. Farneje in Rom.

ständige Weiterentwicklung des Bramantestiles. Wir lernen dadurch die Ideale, welchen in Bramantes Umgebung gehuldigt wurde, genau kennen. Für kirchliche Anlagen schwebte der zentrale Kuppelbau, gegen früher freier, harmonischer gegliedert, den Zeitgenossen als glänzendstes Ziel vor, Augen. Den Palastbauten lag ein doppelter Typus zu Grunde. Bei dem einen wurde besonders der plastische Schmuck der Fassade betont: Kranzgewinde, Statuen in Nischen belebten die Wand; die altheimische Fassadenmalerei wurde, dem monumentalen Geiste der Hochrenaissance entsprechend, in eine plastische Dekoration umgewandelt. Außer